



## Konzept

der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

des Jugendhauses Böfingen

für den Stadtteil Böfingen

## **Inhaltsangabe:**

0. Vorwort	Seite 3
1. Leitbild	Seite 3
2. Analyse vor Ort	Seite 3 – 6
3. Fazit aus der Analyse	Seite 6 – 8
4. Zielgruppenbeschreibung	Seite 8 – 9
5. Ziele und Indikatoren	Seite 9 – 12
6. Handlungsfelder und Dienstleistungen	Seite 13 – 17
7. Vernetzung	Seite 18 – 19
8. Rahmenbedingungen	Seite 19 – 21
9. Qualitätsentwicklung	Seite 21 – 22
10. Perspektive	Seite 22
11. Literarische und sonstige Quellen	Seite 22

## **0. Vorwort**

Die Konzeption für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) für das Jugendhaus und den Stadtteil Böfingen wurde im Januar 2009 verfasst. Bei der Entstehung der Konzeption stand immer die Besonderheit der OKJA und der Sozialraumorientierung im Vordergrund. Diese ergibt sich aus den Strukturen der Arbeit, wie zum Beispiel Freiwilligkeit, Offenheit, Orientierung an den Bedürfnissen junger Menschen und wie die Flexibilität der Angebotspakete bestimmt werden.

Die Konzeption dient als „Leitrichtlinie“ der pädagogischen Arbeit. Die gesamte pädagogische Arbeit wird beschrieben und in einem verbindlichen Rahmen dargestellt.

Die Konzeption richtet sich auf die OKJA in Böfingen und muss den Veränderungen angepasst und immer wieder fortgeschrieben werden.

## **1. Leitbild**

### **Motto:**

Die OKJA in Böfingen ist der Federring, das ein gesellschaftliches und soziales Für- und Miteinander sichert und zusammenhält.

### **Leitidee:**

Die OKJA in Böfingen strebt an grundsätzlich alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen.

Die OKJA kennt die Bedürfnisse und Problemlagen der Kinder und Jugendlichen. Inhalte, Programme, Methoden und Angebotsformen OKJA sind so verschieden, wie die Zielgruppen selbst.

OKJA bietet jungen Menschen durch beständige Ansprechpartner verlässliche Begleitung und eine verbindliche Orientierungshilfe in ihrer Entwicklung.

### **Leitsätze:**

Das Jugendhaus Böfingen bietet Kindern und Jugendlichen Räume, Möglichkeiten zur Entfaltung und zur Partizipation.

Im Jugendhaus Böfingen werden Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung gefördert und zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit befähigt.

Die OKJA im Jugendhaus Böfingen ist in ihrer Wirkung „bildend“ – ist Bildung.

Die Leistungen der OKJA in Böfingen berücksichtigen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, bauen Benachteiligungen ab und fördern Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen.

Interne, externe, offene Angebote sowie Gruppenangebote der OKJA des Jugendhauses Böfingen werden an den Interessen der Kinder und Jugendlichen angeknüpft und von ihnen mitbestimmt und -gestaltet, die zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

## 2. Analyse Böfingen **Quantitative Daten**

Um das Böfingener Schloßle gab es bis 1956 wenige Bauernhöfe. Böfingen war bis dahin ein von Bauern bewirtschaftetes Land. Anfang 1956 wurde Böfingen zum Bauland erschlossen und wuchs rasch. Heute zählt der junge Stadtteil 10 954 Einwohner (Stand 31. 12. 2007), Tendenz leicht steigend, laut Bürgerdienste der Stadt Ulm.

Böfingen liegt nordöstlich von Ulm. Im Vergleich mit anderen Städten nimmt die Einwohnerzahl der Gesamtstadt überwiegend durch Zuzug zu, weil Ulm durch Industrie, Gewerbe, Hochschule, Universität und das Forschungszentrum am Oberen Eselsberg (Wissenschaftsstadt) zukunftsfähige Ausbildungs- und Arbeitsplätze bietet.

Ein weiteres Wohngebiet zwischen Buchenlandweg und Lettenwald für weitere 1000 Einwohner entsteht in den nächsten Jahren und wird bis 2012 fertig gestellt sein. In diesem neuen Wohnquartier wird zu aller erst eine Kindertagesstätte für drei Gruppen gebaut.

Die stark befahrene B 19 durchschneidet die Wohnquartiere Böfingen Nord, Mitte und Süd auf der einen und die westlich liegenden Wohnquartiere Eichenhang, Eichengrund und Eichberg auf der anderen Seite.

Das Jugendhaus Böfingen liegt in mitten des Stadtteils. Somit ist das Jugendhaus für alle Besucher gut erreichbar. Probleme mit Lärmbelästigung durch das Jugendhaus gibt es sehr wenig. Das Gebäude ist so konzipiert, dass es keine direkten Nachbarn gibt.

### **Die Sozialindikatoren vom Jahr 2007 sagen aus, dass es in Böfingen im Vergleich zur Gesamtstadt:**

Böfingen hat im Vergleich mit den sieben großen Stadtteilen die meisten Jugendeinwohner.

- 2 466 Jugendeinwohner von 0 bis 21 Jahren gibt, was einer Quote von 22,5 % entspricht (Gesamtstädtische Quote 20,4%)
- davon sind 366 nur ausl. Junge Mitbürger, das einer Quote von 14,8 % entspricht (Ulm 15,1 %)
- Alleinerziehende Haushalte gibt es 295, Quote 23,8 % (22,3 %)
- Alleinerzogene Kinder gibt es 416, Quote 20,2 % (18,5 %)
- Arbeitslose im Alter zwischen 15 und 25 Jahre gibt es 21, Quote 1,6 % (Ulm gesamt 1,7 %)
- Haushalte im Leistungsbezug SGB II mit Kindern unter 15 Jahren gibt es 179, Quote 14,5 % (Ulm gesamt 10,1 %)
- Leistungsempfänger nach SGB II unter 15 Jahren 358, Quote 21,5 % in 2006 (Ulm gesamt 13,6 %) und unter 18 Jahren 395, Quote 17,7 % in 2005 (Ulm gesamt 13,2 %) Für 2007 liegen nur die Zahlen mit Haushalten mit unter 15jährigen Kindern im Leistungsbereich SGB II vor.
- Jugendgerichtshilfefälle in 2007 von 73, das einer Quote 7,9 % in Böfingen entspricht (Ulm gesamt 8 %)
- Kinderdelinquenz 35, Quote 2,3 % (Ulm gesamt 2,1 %)
- es gab 97 HzE-Fälle im Jahr 2007, Quote 3,9 % (Ulm gesamt 2,7 %)

Siehe Diagramm im Anhang „Kinderrelevante Sozialindikatoren 2003 bis 2007 Böfingen

## **Beschreibung des Sozialraums Böfingen**

In der Öffentlichkeit wird der Stadtteil häufig als „Schlafstadt“ bezeichnet. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das sogenannte Wir-Gefühl, die Gemeinwesenverantwortung wächst nur langsam und wird stetig gefördert.

Es gibt zwei Kirchengemeinden (evang. und kath.), eine Grund- und Hauptschule, eine weitere Grundschule und eine Körper- und eine Geistigbehinderte Schule und einen Schülerhort, des weiteres fünf Kindergärten.

Das Gewerbegebiet und die dort angesiedelte Fachhochschule liegt östlich der B 19 und südwestlich von Böfingen Mitte.

Das alte Einkaufszentrum wurde 2008 mit einem Discounter und einem Vollsortimentler erweitert und liegt zentral im Stadtteil in unmittelbarer Nähe des Jugendhauses.

Im alten Teil des Einkaufszentrums befindet sich der Bürgertreff mit dem Sozialdienst, der Stadtteilbibliothek mit Büro der Bürgerdienste, sowie Arztpraxen, Apotheke und ein gut sortierter Drogeriemarkt.

Um das Jugendhaus herum gibt es viele Freiflächen für den Aufenthalt von Kindern und Jugendlichen.

Der Sportverein wurde Ende der 70iger Jahre von der Oststadt nach Böfingen umgesiedelt. Das Sportgelände mit Halle, Vereinsgaststätte und Sportplätzen grenzt an das Jugendhaus.

Über die Böfinger Steige werden die einzelnen Wohnquartiere verkehrstechnisch erschlossen. Ebenfalls führt die neue Straßenbahntrasse an der Böfinger Steige entlang, welche im Frühjahr 2009 in Betrieb genommen wird. Eine Straßenbahnhaltestelle befindet sich direkt am Jugendhaus.

Im Wohnquartier Eichberg leben ca. 1300 Menschen, überwiegend junge Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die dort zentral gelegene Einrichtung Eichbergtreff ein Mehrgenerationentreff nutzen viele Kinder und Jugendliche und das Jugendhaus ist von dort aus fußläufig oder mit dem ÖPNV leicht zu erreichen.

Weitere formelle Treffpunkte für Kinder und Jugendliche ist der BL-Club einer Jugenddisco der evang. Kirchengemeinde und die Jugendgruppe der KJG der kath. Kirche.

Beliebte Treffpunkte für Kinder und Jugendliche sind die Tiefgarage und das Parkdeck des neuen Einkaufszentrums, die Kirchenplätze, die Grünanlagen mit Sitzecken um das alte Einkaufszentrum herum und die Naherholungsgebiete an der Schildwache und beim Buchenlandweg.

Ein weiteres Wohnquartier, der Sudetenweg mit ca. 1500 Einwohnern, stellt einen kleinen Brennpunkt dar. Dort wohnen überwiegend Familien mit Migrationshintergrund, welche finanzielle und soziale Probleme haben. Die übrige Bebauung Böfingens mit Einfamilienhäuser und Geschosswohnungsbau hat dazwischen reichlich großräumige Grünflächen mit kleineren Spiel-, Sandelplätzen und viele Nischen mit Sitzmöglichkeiten.

### **Qualitative Daten**

Die Mitarbeiter der OKJA in Böfingen kennen den Sozialraum, kennen die informellen und formellen Treffpunkte, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten.

Im Eichbergtreff, das konzeptionell als Mehrgenerationenhaus geführt wird, werden Angebote mit und für Kinder und Jugendliche gemacht. Dieses wird [von den Mitarbeitern des Jugendhauses](#) regelmäßig aufgesucht, um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten. Es werden die Angebote vom Jugendhaus bekannt gemacht.

Im ständigen Kontakt und im Gespräch mit Jugendlichen im Jugendhaus und den Plätzen, wo sich Jugendliche aufhalten, die nicht ins Jugendhaus oder nur gelegentlich kommen, äußern sich Jugendliche über Bedürfnisse, Interessen. Wie zum Beispiel: „Uns ist es langweilig“, „wir würden gerne was tun, wissen aber nicht was“, „mit denen vom Jugendhaus wollen wir nichts zu tun haben“, „im Jugendhaus gibt es ja immer das gleiche“, etc.

Wiederum gibt es auch Aussagen, dass es toll wäre, wenn man Filme anschauen könnte, oder Musik machen könnte oder in etwas werkeln könnte, Party machen etc.

Häufig sind es auch nur Vorurteile, dass man ins Jugendhaus nicht gehen könnte, da hängen ja nur „Assis“ rum. Häufig wird auch geäußert, dass man dort keinen Alkohol bekomme. Einige Jugendliche sind arbeitslos oder haben ihren Ausbildungsplatz verloren.

Im Gespräch mit den Jugendlichen wird von den MA der OKJA deutlich gemacht, dass diese beschriebenen Vorurteile nicht der Realität entsprechen. Die MA informieren die Jugendlichen über das Jugendhaus, den Ablauf und das Programm.

### **3. Fazit aus der Analyse**

Die Bedürfnisse und Interessen werden angehört und versucht mit ihnen diese zu verwirklichen, wenn möglich durch das Mitwirken der Jugendlichen. Dies wird im Programmangebot aufgenommen bzw. ergänzt oder angepasst. Die Daten dafür werden durch die Methoden Beobachtung, Aufsuche der Orte, Unstrukturiertes Interview oder durch einfaches Gespräch in Erfahrung gebracht.

Im Wohnquartier Eichberg wurde beginnend im Oktober 2008 eine Stichprobenbefragung in Haushalten zu den Angeboten des Jugendhauses und der Begegnungsstätte Eichberg durchgeführt mit dem Ergebnis, dass die Einrichtungen, Angebote und Öffnungszeiten des Kindertreffs, Jugendtreffs

bekannt sind. Es gibt einige Jugendliche, die nach Beendigung der Hauptschule keine Ausbildung haben bzw. auch nicht wissen, welche Initiativen sie ergreifen können, um dieses anzugehen. Die OJA und die MJA greifen dieses Thema auf und bieten explizit dazu das Angebot „fit for live“ an. Das Angebot ist niederschwellig. In Einzelgesprächen werden die Möglichkeiten Arbeitsagentur, BVJ, Internationale Bund Sozialarbeit, Jugendberufshilfe aufgezeigt und die Jugendlichen bei Bedarf dort hin begleitet.

Die Mitarbeiterinnen, welche im Sozialraum arbeiten und Bürgerinnen, die sich für den Stadtteil engagieren, haben Handlungsbedarf für 11 – 15 Jährige Mädchen und Junge Mütter bzw. Väter mit kleinen Kindern festgestellt. Im Sommer/Herbst 2008 wurden im Sozialraumteam, dem Fachteam der Fachdisziplinen die Themen besprochen. Durch den Bedarf wurden entsprechende Angebote eingerichtet und die Bevölkerung kriegte es mit, durch Flyer und Programmheft.

Wichtig wäre, dass die Mädchen am Gruppenangebot/Mädchentreff des Jugendhauses aufgenommen werden und sie dort eine Anlaufstelle finden und sich in der bestehenden Gruppe integrieren könnten. Durch die Bedarfsmeldung hat sich das Jugendhaus entschlossen ein Angebot für Junge Mütter, Väter und deren Kinder zu machen und hat einen Eltern-Kind-Treff eingerichtet.

Die OKJA in Böfingen muss die Öffentlichkeitsarbeit wieder verstärkt betreiben, in dem die Angebote in der Presse, in einer Broschüre und durch Plakatierung bekannt gemacht werden. Dadurch kann das negative Image in ein positiveres Image gewendet werden. Nach dem Motto: „Tu Gutes und sprich darüber.“ Die Kinder und Jugendlichen müssen über die Nutzungen und Angebote des Jugendhauses durch den Ausbau externer Angebote und im Dialog mit ihnen im Stadtteil stehen und dadurch Vorurteile abbauen und aufgeklärt werden. Ein Angebot könnte z. B. sein, ein Videotagebuch mit Jugendlichen von ihren Plätzen und Erlebnissen zu erstellen.

Bekanntmachung der Hilfsangebote, die im Jugendhaus und im Stadtteil vorgehalten werden, werden z. B. über das Portal Jugendnetzes und die Jugendagentur im Jugendhaus vorgenommen.

Als Reaktion auf die Umfrage wurde das Programm umgestellt. Es gibt vermehrt Sportangebote wie die Teilnahme beim Volleyball des Sportvereins, Nightsoccer zweimal monatlich. Es wurde das Projekt mein Block rockt eingeführt, wo HipHop und Breakdance gefördert werden und Auftritte in Ulm ermöglicht werden. Einmal die Woche gibt es einen Filmeabend.

Es werden bestehende Angebote verändert oder ausgebaut und es werden neue Angebote in Zusammenarbeit mit der MJA und der SSA initiiert und geschaffen.

Wie zum Beispiel:

- Angebote für Kinder (10 – 14jährige)
- Angebote für Junge Mütter mit Kleinkindern
- Angebote wie Bildungs-Projekte „Gegen Gewalt“ in der Schule in Zusammenarbeit mit der SSA für Grundschüler und Hauptschüler bis 6te Klasse

- Angebot wie das Bildungs-Projekt „Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen“ im Jugendhaus in Zusammenarbeit mit einem Jugendhilfeträger und einer Schule für Grundschulkinder

#### **4. Zielgruppenbeschreibung**

Grundsätzlich richten sich die Angebote der Böfinger Kinder- und Jugendarbeit an Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren. In Einzelfällen richten sich die Angebote an junge Erwachsene, an Eltern und Familien.

##### **Hauptzielgruppe:**

Zielgruppe des Jugendhauses Böfingen sind Kinder ab sechs Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene in der Regel bis 21 Jahren, gelegentlich darüber hinaus bis 27 Jahren.

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit richtet sich vor allem an die 10 bis 16jährige Mädchen und Jungs. In Böfingen insbesondere an die Kinder und Jugendlichen, die in Böfingen die Grund- und Hauptschule besuchen, sowie Cliques, informelle Gruppen, Peer-Groups und junge Familien mit Kleinkindern.

Das Augenmerk der MA richtet sich im Besonderen an Kinder und Jugendliche, die bildungsfern, sozial benachteiligt und auf sich selbst gestellt sind. Sie haben oder machen oftmals Schwierigkeiten und werden in der Gesellschaft eher als Randgruppe bezeichnet. Aber auch die Kinder und Jugendliche, die aus wohlbehüteten Familienstrukturen stammen und weniger verhaltensauffällig sind werden angesprochen.

##### **Nebenzielgruppen:**

Bewohner des Stadtteils, andere soziale Einrichtungen, Vereine, Politik, Geschäfte, Schule, Polizei etc.

##### **Die OKJA in Böfingen erfüllt für die Zielgruppen folgende Funktionen:**

- an den Bedürfnissen und Interessen orientierte nichtkommerzielle und leicht zugängliche Freizeitangebote mit Kommunikation, Action, Spaß, Musik und Sport
- Inanspruchnahme und aktive Gestaltung von Räumen
- die Möglichkeit, eigene jugendkulturelle Ausdrucks- und Bewegungsformen zu finden und Jugendkultur live erleben zu können (Musik, HipHop, Rap, Medien, Kunst, Sport, Dance)
- Freundschafts- und Beziehungsaufbau zu Gleichaltrigen
- die Möglichkeit, bei vertrauensvollen Erwachsenen, den Mitarbeiterinnen leicht zugänglich Ansprechpartner zu finden
- das Aufgreifen und Bearbeiten von Problemlagen (Schule, Familie, Beziehung, Ausbildung, Gewalt, Drogen, Extremismus, Angst, Missbrauch) mit ausgleichenden, ergänzenden, vorbeugenden Angeboten; Initiierung von Beratungsprozessen
- die Initiierung, Ermöglichung und Förderung von Integrationsprozessen (jung und alt, interkulturell, in Schule, Ausbildung, Beruf, in Verein und Gesellschaft)
- die Begleitung der jungen Menschen beim Aufwachsen zur Förderung der Eigen- und Selbsthilfepotentiale: Familie ergänzen oder Alternative sein, ergänzender Lernort zur Schule sein, Ausbildungs- und Berufseinstieg fördern, Berufserleben

und Arbeitslosigkeit bearbeiten, sinnvolle Aneignung von Medien, kommerziellen Angeboten und der Umwelt

- als Anlauf- und Vermittlungsstelle für viele Interessen, Wünsche und Fragen junger Menschen im Stadtteil.

## 5. Ziele und Indikatoren

<b>Leitziel 1: Wir fördern die Entwicklung von Lebensbewältigungskompetenzen der Jugendlichen.</b>
--

<u>Wirkungsziel</u>	<u>Handlungsziele</u>	<u>Indikatoren</u>
<b>1. Der Jugendliche verfügt über soziale Kompetenzen.</b>	Der Jugendliche ist in der Lage seine Freizeit sinnvoll und selbständig zu organisieren und zu gestalten.	Die Jugendlichen nutzen die Räumlichkeiten und Außenanlage des Jugendhauses.
	Der Jugendliche verfügt über Kommunikationsfähigkeit.	Der Jugendliche geht auf andere zu und kommuniziert in einer für beide angemessenen Höflichkeitsform.
	Der Jugendliche verfügt über Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Menschen, Personen und Gruppierungen.	Der Jugendliche akzeptiert und toleriert andere Meinungen und Personen.
		Die Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft nutzen gemeinsam die Räumlichkeiten.
<b>2. Der Jugendliche verfügt über personelle Kompetenzen.</b>	Der Jugendliche besitzt Reflexionsfähigkeit und geht auf seine eigene Bedürfnisse ein.	Der Jugendliche kennt seine Bedürfnisse und kann eigene Ziele formulieren.
	Der Jugendliche besitzt die Fähigkeit zur Selbstbestimmung und Mitbestimmung.	Der Jugendliche kann kooperativ in Gruppen arbeiten und seine Gedanken, Meinungen und Gefühle äußern und vertreten ohne Aggressivität.

**Leitziel 2: Wir unterstützen die Verbesserung der Chancen der Jugendlichen in der schulischen Integration und beim Einstieg in den Beruf.**

<b>Wirkungsziel</b>	<b>Handlungsziele</b>	<b>Indikatoren</b>
<b>Der Jugendliche ist in der Lage seine Lebensperspektive zu entwickeln.</b>	Der Jugendliche besitzt die Fähigkeit sein eigenes Leben zu gestalten.	Der Jugendliche handelt verantwortungsbewusst und kennt seine Stärken und Schwächen.
	Der Jugendliche hat eine realistische Einschätzung für Schule und Beruf.	Der Jugendliche hat nach dem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz, eine Weiterbildungsmöglichkeit oder eine Praktikumsstelle.
	Der Jugendliche ist in der Lage für sich nach interessanten Ausbildungsplätzen zu schauen und die Firmen selbständig zu kontaktieren.	Der Jugendliche kann seine Bewerbungen und Termine selbständig organisieren.
	Der Jugendliche weiß bei welchen Ansprechpartnern und Institutionen er Hilfe und Unterstützung finden kann	Der Jugendliche legt dar wo er Hilfe finden kann und berichtet uns über seinen Stand der Entwicklung, ob er positive oder negative Rückmeldung erhalten hat.
		Der Jugendliche kennt und nutzt die Ressourcen im Jugendhaus.
		Der Jugendliche nimmt an verschiedenen Angeboten wie z. B. Bewerbungstraining beim Arbeitsamt teil.
	Der Jugendliche kann mit biographischen Brüchen umgehen.	Der Jugendliche kennt die verschiedenen Institutionen wie z. B. das Jugendhaus, wo er sich beraten lassen kann und weiß, dass er dort Unterstützung bekommt.
		Dem Jugendlichen sind die Auswirkungen, z. B. Klassenwiederholung, Schulausschluss, Ausbildungsabbruch, Stress in der Familien bzw. mit Eltern... bekannt, kann damit umgehen und verfällt nicht in Depression, Aggression und Selbstmitleid.
		Der Jugendliche nimmt Hilfestellungen an.

**Leitziel 3: Wir fördern die gesellschaftliche Integration der Jugendlichen.**

<u>Wirkungsziel</u>	<u>Handlungsziele</u>	<u>Indikatoren</u>
<b>Der Jugendliche ist in der Lage sich in die Gesellschaft zu integrieren.</b>	Der Jugendliche kann angemessen kritisieren und andere Mitmenschen tolerieren.	Er ist Mitglied in einem Verein
		Der Jugendliche geht offen auf andere Personen zu.
		Der Jugendliche nimmt an Gruppenangeboten des Jugendhauses teil.
		Der Jugendliche organisiert im Team eine Veranstaltung z. B. eine Party die unter einem Motto steht (JAM) im Jugendhaus. Dazu gehört, dass die Teammitglieder dafür Flyer entwerfen, Werbepartner suchen, Preisvergleiche bei Druckereien einholen usw.
		Der Jugendliche beteiligt sich aktiv bei der Ausführung von Veranstaltungen und trägt für seine Aufgabe Verantwortung, z. B. er macht Thekendienst, bereitet das Essen vor, Auf- und Abbau, Reinigung der Räume und des Außenbereichs....
		Der Jugendliche erfährt von anderen Personen und Institutionen ein positives Feedback, z. B. Lob, er wird angefragt ob er z. B. Übungsleiter werden will im Verein oder Hilfskraft beim Ferienprogramm vom Jugendhaus....
		Der Jugendliche erzählt im Jugendhaus von seinen Aktivitäten und Erfahrungen.

**Leitziel 4. Wir bieten Kindern die Möglichkeit für eine vielseitige Freizeitgestaltung.**

<u>Wirkungsziel</u>	<u>Handlungsziele</u>	<u>Indikatoren</u>
<b>Das Kind gestaltet aktiv seine Freizeit.</b>	Das Kind benennt seine Interessen, Bedürfnisse und Vorlieben.	Das Kind kennt die Angebote des Jugendhauses und nimmt an den Kindernachmittagen teil.
		Die Kinder teilen den Betreuern zur weiteren Angebotsplanung ihre Interessen und Bedürfnisse mit.
	Das Kind nimmt an bestimmten Projekten des Jugendhauses teil.	Das Kind kennt z.B. das Ferienangebot des Jugendhauses durch das Jahresprogramm, das im Jugendhaus, durch Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden ausliegt.
		Das Kind informiert seine Eltern und diese melden ihr Kind z. B. zur Freizeit, zum FUNtastischen Ferienspass im Sommer an.

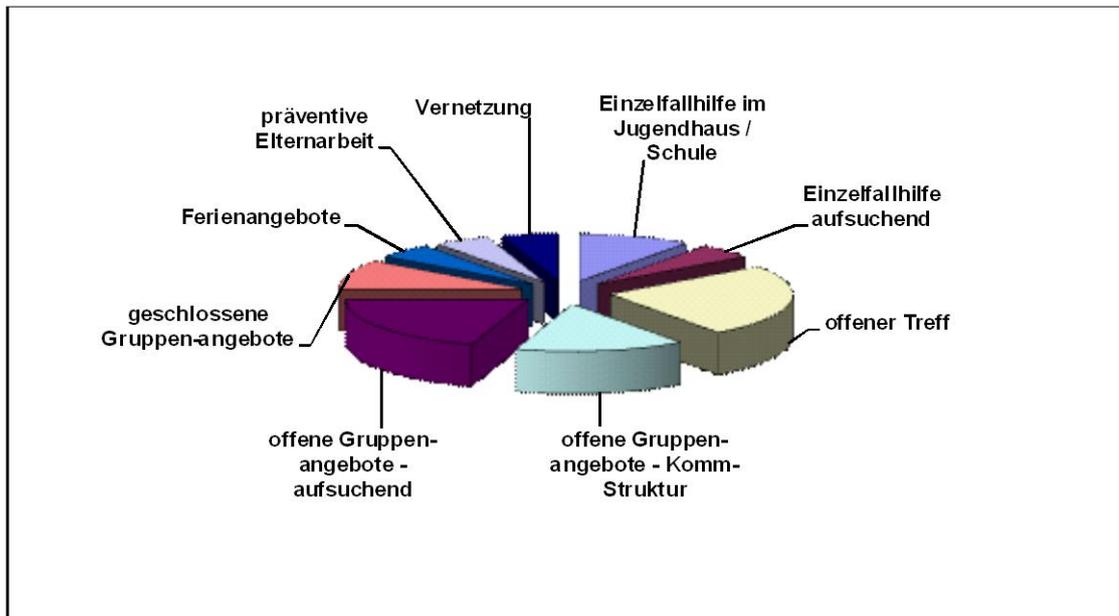
**Leitziel 5: Wir unterstützen Familien in Bildung und Förderung bei Erziehungsangelegenheiten.**

<u>Wirkungsziel</u>	<u>Handlungsziele</u>	<u>Indikatoren</u>
<b>Die Familie hat eine Familienperspektive entwickelt.</b>	Die Familie kennt die Angebote des Jugendhauses.	Die Familie nimmt gemeinsam mit ihren Kindern am Eltern-Kind-Treff teil.
	Die Eltern besitzen Erziehungskompetenz.	Die Eltern erzählen und reflektieren mit uns die Familiensituation und Erlebtes.
		Die Familie holen sich Hilfe und Tipps zur Erziehungsfragen.
	Die Eltern lernen verschiedene Lösungsstrategien zu verschiedenen Lebenssituationen.	Die Eltern können mit Stresssituationen umgehen, z. B. schreiendes Kind, wann muss es schlafen, gewaschen, gefüttert, behütet, werden...
		Die Eltern können den Tagesablauf für sich und ihr Kind organisieren.
		Die Eltern nennen ihre Probleme und setzen sich damit auseinander.

## 6. Handlungsfelder und Dienstleistungen

Die OKJA in Böfingen hat Ihre eigenen Prinzipien wie Freiwilligkeit, Subjektorientierung, Lebenswelt- und Alltagsorientierung, die sie in ihrer Arbeit durchführt.

Die OKJA in Böfingen macht offene Angebote, Projekt- und Gruppenarbeit, bietet Bildungsmöglichkeiten, macht lebenspraktische Hilfs- und Beratungsangebote, aufsuchende Arbeit, Ferienangebote, Freizeit- und Wochenendfahrten.



### Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Offene Angebote bieten eine Vielfalt an Sozialisations-, Bildungs-, Erfahrungs- und Mitbestimmungsfeldern, sich in Peer Groups zu treffen und sich im geschützten Rahmen auszuprobieren. Dabei werden Bildungsprozesse angestoßen, etwa im Bereich der sozialen Kompetenzen. In offenen Angeboten lernen Jugendliche, eigenverantwortlich zu kommunizieren und zu kooperieren, sich auf Konflikte und deren Lösung einzulassen und haben die Möglichkeit zur Begegnung und Auseinandersetzung mit Jugendlichen unterschiedlicher, sozialer, kultureller, religiöser oder politischer Orientierung.

### Offene Arbeit mit Kleinkinder und deren Eltern

Hier lernen Kleinkinder und deren Eltern einander kennen und können gemeinsam die Räumlichkeit des Jugendhauses nutzen. Durch die Angebote und das gemeinsame Frühstück bietet sich Entlastung durch Kontakt-Spiel- und Gesprächsmöglichkeiten. Kleinkinder werden in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert. Eltern finden fachliche Unterstützung und verschiedene Lösungsstrategien zur eigenen Lebenssituation. Besonders auch für Familien in besonderen Lebenslagen. Dieses Angebot sollen auch junge Mütter nutzen, die diesen Austausch benötigen und oft mit der neuen Situation überfordert sind, dass sie Mutter geworden sind. Die Eltern lernen hier eine Chancengleichheit von Frauen und Männern. Einmal im Monat bietet das Jugendhaus ein Angebot an, für Eltern, die bei uns am Eltern-Kind-Treff teilnehmen. Hier werden auch Fachkräfte eingeladen zur verschiedenen Themen, wie z.B. Ernährungsberaterin, Hilfen für wehende Mütter, Ansprüche und Leistungen, Eltern-Familienbildung,

Erziehungsberatung Vereinbarkeit Familie und Beruf, Elterngeld, Vaterschaftserkennung etc.

### **Geschlechtsspezifische Arbeit (Gender Mainstream)**

Sie schafft Freiräume und stärkt die Potenziale der Kinder und Jugendlichen, um eine selbstbestimmte Geschlechterrolle zu entwickeln und in ihrem Leben zu verwirklichen. Ausdrückliches Ziel ist es, dass sowohl Jungen als auch Mädchen die gleichen Wahlmöglichkeiten erhalten und die Freiheit besitzen, sich für eigene Lebensentwürfe zu entscheiden und diese auch umzusetzen.

Die geschlechtsspezifische Pädagogik ist an den Jugendlichen, ihren Werten, ihrer Kultur und ihrer Körperlichkeit orientiert. Jugendliche werden auch bei ungewöhnlichen Lebens- und Beziehungsentwürfen unterstützt und begleitet.

### **Politische Bildung, Beteiligung und Partizipation**

Politische Bildung, Beteiligung und Partizipation sind übergreifende Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ziel ist die Bereitschaft und die Befähigung zur gesellschaftlichen und politischen Teilhabe, zum Engagement, zur Solidarität, zu kritischer Analyse und zur Einsicht in historische und aktuelle politische Prozesse. Bei sozial benachteiligten Gruppen besteht Bedarf an besonderen Formen politischer Bildung und Partizipation.

Teilhabe und die Fähigkeit zur Selbstorganisation sind zentrale Elemente der politischen Bildung.

Die Durchführung von Angeboten sowie der Mitbestimmung und Mitverwaltung bei der Programmauswahl gehört in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zum Standard.

### **Soziale Bildung**

In der OKJA findet Bildung im umfassenden Sinne statt. Die Schaffung geeigneter Bedingungen trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten entwickeln. Methoden und Inhalte der OKJA ermöglichen den Erwerb sozialer Kompetenzen wie interkulturelle Kompetenz, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Toleranz, Kooperationsfähigkeit, Engagement und selbstorganisiertes Lernen.

Im Jugendhaus Böfingen kann z. B. der Qualipass erworben werden, wenn sich Jugendliche z. B. beim FUNtastischen Ferienspass als ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren oder als Assistenten eingesetzt werden. Alle Angebote im Jugendhaus vermitteln soziale Bildung.

### **Hauswirtschaftliche elementare Bildung**

Hauswirtschaften heißt, sich selbst oder andere Menschen im Alltag versorgen zu können. Die Jugendlichen lernen einen wichtigen Teil der autonomen und elementaren Alltagsgestaltung der Hauswirtschaft, denn sie ist an wesentlichen Lebensbedürfnissen des Menschen geknüpft: Ernähren, Bekleiden, Wohnen, Gesundheit, Gemeinschaft etc.

Die Jugendlichen erwerben in der Hauswirtschaft Kompetenzen, die für die autonome Bewältigung des Daseins wichtig sind.

Aktuelle Themen wie Zunahme der Gesundheitskosten, Abnahme der persönlichen Verantwortung für die Gesundheit, Organisation und Zusammenarbeit der Geschlechter in veränderten Rahmenbedingungen,

ökologisches und ökonomisches Ungleichgewicht sind mit dem Inhalt der hauswirtschaftlichen Bildung eng verknüpft.

Der Zustand der persönlichen Gesundheit bestimmt maßgeblich die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden. Die körperliche und seelisch - geistige Gesundheit werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst. In der Auseinandersetzung mit Gesundheitsunterstützenden Maßnahmen erfahren die Jugendlichen in der Hauswirtschaft, wie sie ihre Befindlichkeit beeinflussen und die persönliche Verantwortung wahrnehmen können.

### **Gesundheitliche Bildung**

Hier wird den Jugendlichen vermittelt, was Hygiene für eine Bedeutung hat, z.B. Hände waschen, Zähne putzen, duschen, Haare waschen etc. Hier gehört auch die gesunde Ernährung dazu, wie z.B. einen Obstteller beim Frühstück. Sehr wichtig in unserer offenen Kinder und Jugendarbeit ist es den Jugendlichen die Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten nahe zu legen und mit ihnen darüber zu sprechen. Hier können auch Spezialisten eingeladen werden, um den Jugendlichen näher beizubringen, auf was man achten muss und was alles passieren kann, nicht nur bei Sex sondern auch wenn man illegale Drogen zu sich nimmt.

### **Umweltbildung**

Die Jugendlichen lernen durch Umwelterkundungen mit allen Sinnen wahrzunehmen. Sie entwickeln Werthaltung zu sich selbst und anderen gegenüber. Die Ökologischen Zusammenhänge erkennen. Durch den Alltag im Jugendhaus lernen sie auch den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen (Wasser, Strom...). Sie entwickeln zu sensibilisieren den Umgang mit Tieren und Pflanzen in ihrer Umgebung. Im Jugendhaus lernen die Jugendlichen durch verschiedene Mülleimer, die entsprechend beschriftet sind zu recyceln.

### **Integration**

Die OKJA in Böfingen bietet jungen Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern Angebote zur Integration um Offenheit und Toleranz erfahrbar zu machen. Kommunikationsmöglichkeiten von und mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden gefördert, Begegnungen ermöglicht. Integrationsangebote an junge Menschen setzen die Bereitschaft voraus, sich mit der eigenen Kultur auseinander zu setzen. Sie betreffen und ändern auch junge Menschen ohne Migrationshintergrund.

### **Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit**

Die OKJA in Böfingen, Schule und Jugendhilfeträger haben den Grundstein für eine stärkere Zusammenarbeit im AK ZuJuKi und in der Bildungspartnerschaft gelegt. Dies reicht von informellen Kooperationen im Stadtteil bis zur gegenseitigen Nutzung der jeweiligen Ressourcen.

### **Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit**

OKJA in Böfingen setzt sich mit Fragen der Berufsfindung, des Berufseinstiegs, der Ausbildung, der Berufstätigkeit nach der Ausbildung und der Jugendarbeitslosigkeit auseinander. Dies ergibt sich aus der Orientierung an der Lebenswelt der Jugendlichen. Hierzu gehört die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und den entsprechenden Institutionen und Diensten.

Jugendliche erhalten durch geeignete Angebote (Begleitung zum Arbeitsamt, oder Betrieb und Hilfe bei der Bewerbung) und werden bei besonderen Schwierigkeiten individuell unterstützt.

### **Kinder- und Jugendkultur**

Kinder- und Jugendkultur zielt auf die Methoden und Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe und Gestaltung. Sie schafft Räume, ermöglicht schöpferische Interaktion, fördert die sinnliche Wahrnehmung und ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Es gibt eine unüberschaubare Vielfalt von Jugendkulturen und subkulturellen Szenen. Es ist für Jugendliche sogar möglich geworden, in mehreren Szenen gleichzeitig zu leben oder in rascher Abfolge die Lebensstile zu wechseln. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit muss Platz haben für die unterschiedlichen Ausdrucksformen der jungen Menschen und eine wichtige Anlaufstelle für sie sein.

Neben Musik, Theater und Tanz sind es insbesondere die kreativkünstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten, denen in der Kinder- und Jugendarbeit Raum gegeben wird. Werkstatt, aber auch neue Medien wie Digitalcameras, Fotoapparate oder Videokameras werden dafür genutzt.

Streetdance, HipHop und Breakdance sind Tanzstile Jugendlicher, in denen sich ihre Lebenswelt widerspiegelt. Die Schaffung von Trainings- und Auftrittsmöglichkeiten z. B. „Mein Block rockt“ oder „Total Dance“, Streetdanceconteste oder JAMs sind wichtige Aufgaben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

### **Medienpädagogik**

Medien sind fester Bestandteil in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Medienkompetenz hat sich zu einer Schlüsselqualifikation für viele Berufe und zur Partizipation am gesellschaftlichen Leben entwickelt. Grundvoraussetzung für die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ist die Verfügbarkeit dieser Informationstechnologie, ihre sicherere Beherrschung und der kreative Umgang damit. Kinder und Jugendliche haben in der OKJA die Möglichkeit zum Umgang mit den neuen Technologien. Das Jugendhaus und der Bürgertreff Böfingen sind mit Computer und Internetzugang ausgestattet.

Ziel ist der reflektierte, vielseitige Umgang mit den neuen Medien. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten von Computeranwendungen und deren Gefahren gehört zum festen Bestandteil der Medienangebote. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Einhaltung des Jugendmedienschutzes und eines reflektierten Umgangs mit den Medien durch die Kinder und Jugendlichen gerichtet.

Medienpädagogische Bildung muss auch die Bereiche Handy, Video, Chat, Internet, Spiele etc. umfassen.

### **Gesundheitsförderung, Sport und Bewegung**

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit hat durch ihren Zugang zu Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, diese für ihren Körper und ihre Gesundheit zu sensibilisieren. Dazu gehören die Schaffung von Sportangeboten, bei denen sich Kinder und Jugendliche ohne Leistungsdruck ausprobieren können und die Vermittlung von Spaß an Bewegung.

Spezifische Projekte und Sportevents (Freizeitsport, Nightsoccer, Böfingen in Bewegung, Donaucup...) sind Maßnahmen und der alltäglichen Auseinandersetzung mit dem Thema.

Im Rahmen einer reflektierenden Gesundheitsentwicklung und Gesundheitsförderung gehört auch die Auseinandersetzung mit Jugendlichen, die Nikotin, Alkohol und illegale Substanzen konsumieren. Dabei werden die Jugendlichen mit ihrem Verhalten nicht allein gelassen, sondern über die Folgen und Risiken informiert und für die Problematik sensibilisiert. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen steht an erster Stelle.

### **Stadtteilarbeit - Gemeinwesenarbeit**

Das Jugendhaus Böfingen ist in der sozialen Infrastruktur im Stadtteil verankert. Der soziale Nahraum Kinder und Jugendlicher ist in die Angebotsstruktur eingebunden, da er einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat.

Es gilt, strukturelle Bedingungen und spezifische Problemlagen verstärkt zu berücksichtigen. Dazu sind sozialräumliche Kompetenzen, also Wissen und Kenntnisse über den Stadtteil zwingend erforderlich. Die aktive Beteiligung an Entwicklung und Geschehen im Stadtteil ist Bestandteil der Arbeit. Mitarbeit in relevanten Gremien (KGSR, AK ZuJuKi, **AK-Jungen**, **AK-Mädchen**) dient der Herstellung von Stadtteilöffentlichkeit. In diesem Zusammenhang wird Kinder- und Jugendarbeit als Lobby für die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil verstanden. Angebote für Kinder und Jugendliche werden so besser koordiniert.

Das Jugendhaus Böfingen kooperiert mit Diensten und Einrichtungen der freien und öffentlichen Träger u. a. auch in gemeinsamen Projekten.

### **Folgende pädagogische Dienstleistungen werden realisiert:**

Jugendtreff für junge Menschen in Form eines Offenen Angebotes

Kindertreff mit Programmangebot

Angebote für Eltern mit Kleinkindern

Freizeitsport für Jungen und Mädchen

Gruppenpädagogische Angebote für Mädchen

Mobiles Spielen

Gruppenpädagogische Angebote

Wochenend- und Ferienfahrten

Ferienfreizeiten

Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen

Projekte

Angebot zur Mitgestaltung des Programms bis hin zur Möglichkeit der eigenständigen Nutzung der Räume

Bereitstellung von Räumen für externe Nutzer aus dem Stadtteil

Beratung von Einzelnen und Gruppen

Begleitung von Einzelnen

Betreuung von Einzelnen und Gruppen

## 7. Vernetzung

Die OKJA in Böfingen ist in drei wichtigen Arbeitskreisen, Fachteams und Netzwerken vertreten. Dort findet regelmäßig fachlicher Austausch statt, werden gemeinsame Veranstaltungen und Angebote abgesprochen, werden Ressourcen gepflegt, und es werden Hilfen besprochen und „zielorientiert“ umgesetzt.

**Das Sozialraumteam (SR-Team)**, ein Fachberatungsteam mit den Disziplinen KSD, OJA, SSA, Jugendhilfeträger, WJH, GWA wo versucht wird gemeinsam „maßgeschneiderte“ Hilfen zu formulieren und umzusetzen.

**Der Arbeitskreis Zusammenarbeit in der Jugend und Kinderarbeit (AK ZuJuKi)** befasst sich mit Themen der Kinder- und Jugendarbeit. Beteiligt sind hier weitere Institutionen wie Sportverein, Kirchengemeinden, die Bürgerschaft, Kindertagesstätte, Kindergarten, Polizei, Schulen, sowie die Hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Sozialraumteams. Hier geht es vor allem um Transparenz und auch um gemeinsame Bedarfsermittlung, Förderung der Gemeinschaft des Gemeinwohls, das in gemeinsame Veranstaltungen mündet wie Themenforen oder Sportevents.

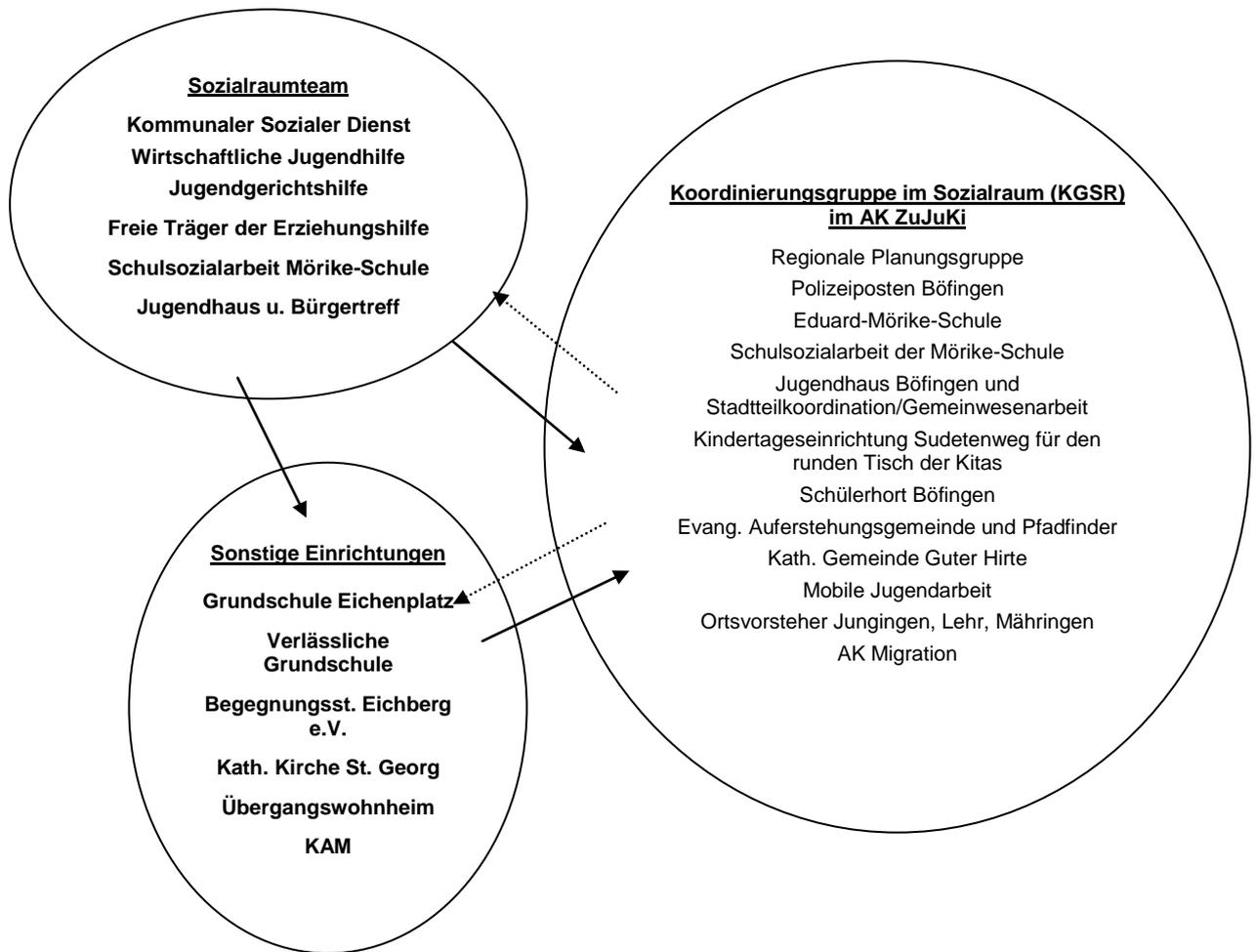
**Der Arbeitskreis Mädchen (AK Mädchen)** arbeitet sozialraumübergreifend und beschäftigt sich mit den Belangen von Mädchen und Mädchenarbeit. Er organisiert u. a. die jährliche Mädchenwoche.

Der Arbeitskreis Jungen (AK Jungen) arbeitet sozialraumübergreifend und kümmert sich um die Belange von Jungen und Jungenarbeit.

**Die Koordinierungsgruppe im Sozialraum (KGSR)** ist eine Planungsgruppe im Rahmen der sozialräumlichen Jugendhilfeplanung.

Ein **Runder Tisch Bildungs- und Sozialpartnerschaft** ist zurzeit in Vorbereitung. Gemeinsam soll partnerschaftlich an einem möglichst bildungsanregenden Leben für Kinder und Jugendliche konzeptionell gearbeitet werden. Die bisherigen Beteiligten sind Schulen, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Kindergärten, Bürgerschaft, Behindertenschule mit dem Ziel Chancengleichheit für bildungsfremde Kinder und Jugendliche und deren Familien zu fördern.

## Netzwerke der Zusammenarbeit in Böfingen



### 8. Rahmenbedingungen

#### **Räumliche Ressourcen**

Das Jugendhaus Böfingen hat eine Nutzfläche von ca. 450 qm und ist barrierefrei. Dies umfasst:

Einen Mehrzweckraum mit einem Abstellraum angegliedert, Theken-Cafeteria-Bereich, Küche mit Abstellkammer, drei Gruppenräume für Medien, Sport und Mädchen, eine Werkstatt mit einem Materialraum, ein Malraum, ein Proberaum für Musik und Breakdance, ein Mitarbeiterinnenbüro mit einem Besprechungszimmer, sanitäre Anlagen für Besucherinnen und extra für Personal und eine Behindertentoilette separat.

Die Außenanlage ist mit einem Basketball- und Soccerfeld bestellt und mit reichlichen Sitzbänken ausgestattet.

#### **Personalressourcen:**

Das Jugendhaus Böfingen ist personell mit 1,8 Planstellen für Hauptamtliche Pädagogen und mit zwei Planstellen mit Anerkennungspraktikanten heterogen und einer Stelle mit einem Zivildienstleistenden besetzt.

### **Finanzielle Ausstattung:**

Für den laufenden Betrieb der Einrichtung sind Finanzmittel für Freizeiten, Fahrten, Anschaffungen, Veranstaltungen, Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Die finanzielle Ausstattung wird jährlich im Rahmen der Haushaltsberatungen vom Gemeinderat der Stadt Ulm zur Verfügung gestellt.

### **Gesetzliche Vorgaben:**

#### **Kinder- und Jugendarbeit ist eine Pflichtaufgabe**

Die rechtliche Stellung der OKJA wurde mit dem KJHG von 1990 deutlich gestärkt. Sie ist seither keine „Freiwilligkeitsleistung“ mehr, sondern eine „Pflichtaufgabe“ der Land- und Stadtkreise. Kinder- und Jugendarbeit hat einen eigenständigen sozialpädagogischen Bildungsauftrag, der in den §§ 1 und 11 des SGB VIII / KJHG verankert ist.

#### **Arbeit an der Differenz, unterschiedliche Besucherstruktur, Kulturelle Vielfalt, Konflikte, Geschlechterdifferenziertes Lernen Partizipation und Beteiligungsmöglichkeiten**

Die OKJA ermöglicht Jugendlichen sich mit unterschiedlichen Lebens- und Alltagssituationen auseinander zu setzen. Verschiedene Altersgruppen, kultureller Hintergründe und Interessen treffen in einem Jugendhaus aufeinander. Gruppen können sich in der Einrichtung begegnen und können freiwillig an Angeboten teilnehmen. Das Aufeinandertreffen von Kulturen bietet die Möglichkeit, die eigene Kultur zu hinterfragen, anderes kennen und akzeptieren zu lernen. Konflikte bieten in der Jugendarbeit gute Möglichkeiten, um soziales Lernen anzuregen. Es werden Freiräume für Jungen und Mädchen geschaffen, wo sie sich entfalten und ihre Eigenständigkeit entwickeln und stärken können. Die Jugendlichen werden in der Planung und Durchführung mit einbezogen. Die Teilhabe am Gemeinwesen wird für Jugendliche ermöglicht.

### **§ 1, SGB VIII**

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

### **Absatz 3, Satz 1**

Jugendarbeit soll junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.

### **Satz 3**

Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.

### **Satz 4**

und dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

### **§ 9, Abs. 3, SGB VIII**

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

## **§ 11, SGB VIII**

Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

## **§ 79, Absatz 2 Satz 2, SGB VIII**

Kinder- und Jugendarbeit ist eine Pflichtaufgabe nach dem SGB VIII. Bei den für die Jugendhilfe zur Verfügung stehenden Mitteln ist darauf zu achten, dass ein angemessener Anteil für die Jugendarbeit zur Verfügung steht.

## **9. Qualitätsentwicklung**

Qualitätsentwicklung ist ein wichtiger Prozess, um in der Jugendarbeit bestehen zu können. Jugendarbeit ist in der Lage Daten, Fakten und Argumente zu liefern, um zu dokumentieren, dass Jugendarbeit Wirkung erzielt. Damit Qualitätsentwicklung der OKJA im Stadtteil Böfingen betrieben werden kann, ist es wichtig, dass die Mitarbeiter/innen zeitliche Ressourcen einplanen, z. B. für Fort- und Weiterbildung und den Einsatz von Methoden wie z. B. die Durchführung und Auswertung von Befragungen vornehmen. Die externe Beratung zur Umsetzung der Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit in Ulm hat gezeigt, dass Offene Kinder- und Jugendarbeit planbar, reflektierbar, bewertbar und veränderbar ist. Es ist möglich, die Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichkeit darzustellen und das Image einer Einrichtung zu verändern.

Vor der Konsolidierung im Jahr 2003 galt als Standard, dass ein Jugendhaus der Stadt Ulm mit mindestens zwei vollen Planstellen/Hauptamtlichen Pädagogen betrieben wird. Durch die zusätzlichen Aufgaben, z. B. der Teilnahme am SR-Team, mussten Angebote z. B. der Spielmobilbetrieb eingestellt, Angebote und Öffnungszeiten des Jugendhauses reduziert werden. Für Qualitätsentwicklung und -dokumentation müssen Zeitressourcen berücksichtigt werden, das wiederum kann eine Reduzierung der Öffnungszeiten und Angebote zur Folge haben.

### **Methoden und Instrumente sozialräumlicher Jugendarbeit:**

Die **Besucherliste** wird täglich geführt und monatlich in die **Besucherstatistik** überführt. Es werden Besuche des offenen Treffs, die Nutzung von offenen Angeboten, Gruppenangeboten und externe Angebotsbesuche, die besonderen Projekte und deren Nutzungen/Besuche, sowie die regelmäßigen und persönlich bekannten Besucher/innen erfasst.

Die **Jugendhilfeplanung** stellt eine sozialräumliche Analyse zusammen und den Einrichtungen zur Verfügung. Die Ergebnisse können Grundlage für weitre Entwicklungen und Veränderungen sein.

Eine **Stichprobenbefragung** von Besucher des Jugendhauses, von Jugendlichen an verschiedenen informellen Plätzen und an der Schule in Absprache mit der Schulleitung wird einmal im Jahr durchgeführt. Hierzu werden die Methoden Feldtagebuch (Beobachtungen) oder Fragebogen (Befragung der Kinder und Jugendlichen) verwendet.

Im **Jahresbericht** über den Sozialraum wird in einem Block über die Auswertung der Befragung, den Wirkungen und Ziele der Jugendarbeit Auskunft gegeben.

**Berichterstattung** im Jugendhilfeausschuss einmal im Jahr.

Die Offene Jugendarbeit legt eine **Jahresplanung** fest, stimmt diese im SR-Team ab und nimmt an der Klausur des SR-Teams teil.

**Öffentlichkeitsarbeit** wird durch die Herausgabe einer Jahresbroschüre „Miteinander für Kinder und Jugendliche in Böfingen“ die mit monatlichen Einlagen mit besonderen Angeboten, der Veröffentlichung in der Presse, durch Plakatierung, und die Verteilung der Broschüre in Institutionen und Einrichtungen, und durch die Mitteilungen im Böfinger Bürgerblättle bewerkstelligt.

Die **Konzeption** wird alle zwei Jahre überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben.

## **10. Perspektive**

Wie wird sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil Böfingen weiter entwickeln?

Die Antwort hängt u. a. von zwei Dingen ab:

Wird das Team auch in Zukunft den Kindern und Jugendlichen engagiert und offen begegnen und das Vertrauen gewinnen und zu ihnen stehen?

Wird die Stadt Ulm weiterhin die Rahmenbedingungen bereitstellen und die Bedeutung und die Zukunft von Kindern und Jugendlichen achten

## **11. Literarische und sonstige Quellen**

Kinder- und Jugendhilfegesetz, VIII Sozialgesetzbuch

Texte und Definitionen zur Bildungsarbeit in der Jugendarbeit (Lindner, Thole, Scherr, Sturzenecker, Deinet, Münchmeier)

Qualitätsentwicklung in der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit (Burkhard Fehlren, Thea Koss)

Workshop „Konzept- und Zielentwicklung“ ORBIT e.V. (Ines Morgenstern)

AGJ Handlungsempfehlungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule, Berlin 2006

Qualität und Wirkungen der Kinder- und Jugendarbeit (Prof. Dr. Lindner)

<http://www.lago-bw.de/>

Leitlinien der Jugendhäuser und Begegnungsstätten Stand 2008

Sozialdaten der Stadt Ulm, der Jugendhilfeplanung, Gabriele Joanni

Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit – 3. Auflage 2005 (Ulrich Deinet, Benedikt Sturzenhecker)

Praxishandbuch Schule aus-Jugendhaus? – 2. Auflage 1997 (Ulrich Deinet)

### **Die Beteiligten an dieser Konzeption waren:**

Heinz Ruhland

Aida Avdic

Joachim Kley

Ines Morgenstern

Gabi Joanni

Sachgebietsleiter bei FAM im SG 2 Böfingen  
Hausleiterin

Mitarbeiter

Externes Beratungsinstitut ORBIT Jena

Jugendhilfeplanung bei FAM

### Kinderrelevante Sozialindikatoren 2003 bis 2007 in Böfingen

